

# Danziger Volksstimme



Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 350 Mk. Durch die Post monatlich 350 Mk. In Pommerellen: monatlich 900,— W. in polnischer Währung. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
der Freien Stadt Danzig  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 40.— Mk., von auswärts 55.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bei Tarif, die 3-spaltige Reklameweile 150.— Mk., von auswärts 200.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3990.

Nr. 298

Mittwoch, den 20. Dezember 1922

13. Jahrgang

## Vorläufig keine amerikanische Anleihe.

Nach einer New Yorker Reutersmeldung verstärkte die Madrid über Morgans Standpunkt zur europäischen Frage den Eindruck, daß Präsident Harding versuchen wolle, auf diplomatischem Wege eine Herabsetzung der Reparationssumme zu erreichen oder die Grenze von Deutschlands Zahlungsfähigkeit festzusetzen, bevor die Verhandlungen über eine Anleihe beginnen.

Aus Washington wird der „D. Z.“ gemeldet: Die Gerüchte, daß die amerikanische Regierung im Begriff sei, eine Anleihe an Deutschland zur Stabilisierung der Mark und zur Zahlung der Reparation zu geben, entbehrt jeder Begründung. Amerika, so hat Staatssekretär Hughes erklärt, befindet sich erst am Anfang von langen und schwierigen Verhandlungen. Besonders organisiert die Gruppe der Unversöhnlichen im Senat in diesem Augenblick eine sehr starke Opposition gegen eine etwaige amerikanische Vermittlung.

„New York Herald“ erfährt aus Washington, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich inoffizielle Verhandlungen in der Reparationsfrage im Gange sind. Die Vereinigten Staaten hofften auf Frankreichs Zustimmung zur Bildung einer Finanzkommission, die auch die durch den Versailler Vertrag nicht gebundenen Länder einschließlich und Deutschlands Reparationsfähigkeit bestimmen solle. Das bleibe von den Gerüchten über eine Anleihe für Deutschland übrig. Frankreich habe nach neuen Sicherheiten dafür gefragt, daß Deutschland seinen etwa von der Kommission festgesetzten ermäßigten Reparationsbetrag bezahle. Auf alle Fälle wolle Amerika Geld nur gegen angezeichnete Sicherheiten geben. Bankkreise hätten die alliierte Erwartung auf Grund des Versailler Vertrages auf 30 Millionen Dollar. Offizielle Mitteilungen über die Verhandlungen werden erst nach der Pariser Konferenz erwartet.

Die Morgan-Gesellschaft veröffentlicht folgende Erklärung:

Der deutsche Botschafter Wiedfeldt besuchte am Sonnabend Morgen, um sich zu erkundigen, ob es uns möglich sei, zu versuchen, zur Klottmachung der großen sogenannten internationalen Anleihe für Deutschland beizutragen. In seiner Antwort wies Morgan auf die Eithungen des Bankierenschusses im 1. Juni hin und sagte im wesentlichen dem Botschafter, unsere Lage sei genau dieselbe wie damals. Er teilte dem Botschafter mit, daß, wenn wir auch sehr wünschen, der allgemeinen Lage zu dienen, nichtsdestoweniger die Verhältnisse offenbar derartige geworden seien, daß es für uns nicht möglich sei, eine Anleihe für Deutschland zu erörtern oder in Erwägung zu ziehen, bevor nicht die Reparationsfrage geregelt sei.

## Poincaré gegen die amerikanischen Bedingungen.

Poincaré hat gestern die Vertreter der amerikanischen Bedingungen empfangen und ihnen die Auffassung der französischen Regierung über die amerikanischen Pläne zur Regelung des Reparationsproblems mitgeteilt. Was der Ministerpräsident gesagt hat, bringt keine großen Überraschungen. Er konnte nach seinen Erklärungen in der Kammer nicht anders sprechen. „Die französische Regierung und die Mehrheit des Parlaments“, so führte er aus, „sind nicht geneigt, auf die Rechte zu verzichten, die sie nach dem Vertrag von Versailles haben; sie können deshalb keinem Plan zustimmen, der eine Abkürzung des Rheinlandes vorsieht.“

## Die russischen Meerengenforderungen.

Ueber die Erklärungen Tschitscherins in der heutigen Debatte über die Meerengenfrage erfährt man, daß er zunächst darauf hinwies, daß das alliierte Projekt dem türkischen Volke die Souveränität wegnähme und in den Meerengen eine antirussische Festung aufrichte, und daß die Meerengenkommission sich größtenteils aus Mächten zusammensetze, die bisher ihre Beziehungen zu Rußland noch nicht wiederhergestellt hätten und noch kürzlich eine antirussische Koalition bildeten. Besonders lebhaft müsse Rußland eine Garantie der Sicherheit der Meerengen durch den Völkerbund ablehnen. Rußland, die Ukraine, Georgien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Deutschland und andere Staaten gehörten dem Völkerbunde nicht an. Er sei in Wahrheit nur ein Bund gewisser Mächte. Infolge des langwierigen Völkerbundesverfahrens sei eine Garantie durch den Völkerbund überhaupt illusorisch, da der Staat, der sich gegen die Sicherheit der Meerengen verzeihen würde, niemals friedlich das Ende der Beratung des Völkerbundes abwarten würde. Die Ohnmacht des Völkerbundes sei sprichwörtlich geworden. Gegen eine internationale Kommission mit andern Besugnissen und anderer Organisation habe Rußland nichts einzuwenden. In dieser müsse aber Deutschland vertreten sein, dessen Handels-

Interessen in den Meerengen sehr bedeutend seien. Die Haltung der Alliierten sei von einer Idee beherrscht, nämlich jede wirksame Kontrolle der Kriegsschiffe unmöglich zu machen. Die geringen Konzessionen der Alliierten auf dem asiatischen Ufer des Marmarameers spielten demgegenüber keine Rolle. Der Zugang zu Konstantinopel sei ebenso offen wie der zum Schwarzen Meer. Cursons Erklärungen verfolgten ausschließlich nur das Ziel, die Verteidigung der Meerengen zu verhindern und Rußland dem Angriff großer Flotten auszuweichen. Curson habe Rußland isoliert hingestellt; Rußland habe aber einen mächtigen Verbündeten: den Steuerzahler aller Länder, der begriffen habe, daß die Erweiterung des Seekriegsgebietes, die Erhöhung der Rüstungen und die Drohungen gegen Rußland alle Völker den größten Entbehrungen ausliefern. Der Steuerzahler schaffe letzten Endes die großen Meinungsströmungen, die heute bereits Abriistung und Sparsamkeit fordern und morgen den Triumph der von Rußland und seinen Verbündeten vertretenen Grundzüge sichern würden.

## Selbstständigkeitsforderungen der Ägypter.

Die in Kausanne weilende ägyptische Abordnung fordert in einem ausführlichen Bericht an die Konferenz erneut Zulassung zur Konferenz sowie die Anerkennung der völligen Unabhängigkeit Ägyptens und des Endes, Abzug der britischen Truppen, wirkliche Neutralität des Suezkanals und Heberhebung der selben durch Ägypten.

## Noch keine Einigung über die Präsidentenwahl in Polen.

Bisher haben alle Kandidaten die von einzelnen Parteien vorgeschlagen wurden, Pilsudski, Sikorski, Mattaj, Zamonski, eine Annahme des Präsidentenpostens abgelehnt. Polische Volkspartei und Sozialisten wollen für Boyciechowski stimmen, doch fehlt ihnen die Unterstützung der nationalen Minderheiten. Neu genannt wird als Kandidat der Partei der Befreiung General Rndz-Zmigla.

Die Leiche des ermordeten Präsidenten Narutowicz wurde heute vom Schloss Helvedere in das Königschloß übergeführt, wo sie feierlich ausbezuhrt wurde. Im ganzen Lande fanden Trauerkundgebungen statt.

„Robotnik“ behauptet, daß die Polizei auf Seiten des Generals Goller stehe, während sie in der Nähe des ermordeten Staatspräsidenten Narutowicz nicht zu finden war, bewache sie emsig Wohnung und Person des General Gollers. General Goller hat sich nach Posen begeben.

Am „Anker Forum“ veröffentlichte einige namhafte Persönlichkeiten einen offenen Brief an General Goller, der anfing: „Deinem Aufruf zur Erhebung der Waffen ist Genüge getan. Die Schüsse sind gefallen. Jetzt können wir nicht länger schweigen.“ Dann weisen die Unterzeichneten, ehemalige Legionäre, nach, daß General Goller stets doppeltes Spiel gespielt habe. Er hätte seine Kurieren zu Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl geschickt und gleichzeitig mit der Entente verhandelt. Auch in der Ukraine habe er nach zwei Seiten gearbeitet. Von verbrecherischen Personen sei er als der einzige Retter Warschaws hingestellt worden und man habe geschwiegen um der Ehre Polens willen. Goller habe dieses Opfer angenommen. Jetzt aber habe er die Ehre Polens zerrissen und müsse bloßgestellt werden.

## Faschistische Mordtaten in Turin.

In Turin ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Faschisten und Kommunisten gekommen, bei denen elf Personen getötet und zahlreiche Personen schwer verletzt wurden. Der kommunistische Abgeordnete Pagella wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Kommunist, den man beim Mittagessen verhaftete, wurde an Ort und Stelle erschossen. Ein kommunistischer Transportarbeiter wurde im sterbenden Zustand mit drei Revolverkugeln in der Brust aufgefunden. Die gesamten faschistischen Abteilungen von Turin sind mobilisiert worden.

## Arbeiterwahltag in Australien.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse der australischen Parlamentswahlen scheinen zu bestätigen, daß Ministerpräsident Hughes seine Mehrheit verloren hat. Die Arbeiterpartei ist jetzt beinahe ebenso stark, wie die nationalfaschistische Partei, die im vorigen Parlament Regierungspartei war. Nach einer Zwischenrechnung ist bis-

her der Stand der Parteien wie folgt: Nationalisten 21, Liberale 3, Bauernbund 11, Arbeiterpartei 20, Unabhängiger. Die Wahlbeteiligung scheint sehr gering gewesen zu sein. Die Nationalisten hoffen indessen, daß sie infolge des Systems der Vorzugsabstimmung schließlich doch noch eine Mehrheit erhalten werden. Bei den Senatswahlen hatte die Arbeiterpartei überall die Führung.

Australien hat schon in früheren Jahren eine Arbeitermehrheit bzw. eine Arbeiterregierung gehabt, doch machte sich auch dort der reaktionäre Einfluss des Krieges und des Sieges lange Zeit bemerkbar. Die deutsche Arbeiterkraft hätte um so mehr Anlaß, sich eines Sieges der australischen Genossen zu freuen, als der Ministerpräsident Hughes ein fanatischer Chauvinist war. Der bei der Ausarbeitung der Bedingungen des Versailles eine besonders unheilvolle schwarzherrische Rolle gespielt hat.

## Wem nützt die Geldentwertung?

Von Prof. E. Lederer (Heidelberg).

Ein Beamter, der im Sommer 1920, bald nachdem die neue Reichsbeamteneinstellung abgeschlossen wurde, 1500 Mark monatlich an Gehalt (nebst Urlaubsgeldern usw.) erhielt, bezog jetzt (nach der ab 16. November gültigen Rechnung) etwa 7.000 Mark. Das sind die Bezüge der älteren mittleren und der jüngeren höheren Beamten. Zum Vergleich gerechnet, bedeutet das, daß der Beamte damals 40 Dollar oder 160 Mark monatlich erhielt, heute jedoch bloß 9 Dollar. Der inneren Kaufkraft nach laut dieses Gehalt (berechnet nach dem Großhandelsindex der „Frankfurter Zeitung“) von 160 bzw. 120 Mark auf 45 Mark. Wenn gleich die Kleinhandelspreise heute den Großhandelspreisen noch erheblich nachhinken, so ist doch die Tendenz zum Ausbleich der beiden Preisniveaus offenbar sehr deutlich ausgeprägt. Das Realeinkommen der Beamten und der ähnlich besoldeten Angestellten hat sich also in einem erschreckenden Maße verringert.

Technisch liegt es bei den Löhnen der Arbeiter, wenn gleich diese etwas elastischer sein mögen. Aber schon diese wenigen Ziffern zeigen, daß wir wieder sehr bescheiden Zeiten entgegengehen, da ja die Regierung aus Rücksicht auf ihr Budget trachten wird, die notwendigen Gehaltssteigerungen herabzusetzen und zu verlangsamen. Schon das aber bedeutet bei der raschen Preisentwicklung ein Sinken der Realbezüge.

Wenn man von den stets steigenden Preisen spricht, redet man aus dem Gesichtspunkt des Konsumenten. Vom Gesichtspunkt des Produzenten aber bedeutet derselbe Tatbestand: rasch wachsende Einnahmen. Entgegen derart Inflationsergebnisse — was hat man darunter zu verstehen und wie groß sind sie? Das ist eine sehr wichtige Frage. — Ihre Beantwortung mag durch folgende Überlegung eingeleitet werden:

1. Das Defizit in den öffentlichen Haushalten wird durch Notenausgabe gedeckt. Soweit sich diese in Käufe auf dem inländischen Markt umlegt, wird ein Teil des Realeinkommens, welches früher von Angestellten, Arbeitern, Beamten, Rentnern usw. verzehrt wurde, auf den Staat übergeleitet. Da Ziffern für das ganze Jahr fehlen in sich gleichen Wert darstellen, so sei lediglich erwähnt, daß im November 1922 die Vermehrung der schwebenden Schuld 235 Milliarden Mark betrug. Das sind über 4000 Mark auf den Kopf der Bevölkerung; oder, wenn man annimmt, daß zwei Drittel der Bevölkerung erwerbstätig sind, 6000 Mark auf den Kopf der erwerbstätigen Bevölkerung im Monat! Die sprunghafte Steigerung der Inflation (noch am 31. März 1922 betrug die gesamte schwebende Schuld des Deutschen Reiches 272 Milliarden Mark!) ist offenbar ganz von den Lohn-, Gehalts- und Geldrentnempfangern, zum Teil auch von den Gewerbetreibenden und Kaufleuten getragen worden, deren Betriebskapital jetzt verschwindend gering, jedenfalls viel zu klein geworden ist. Es werden die Leistungen aus dem Friedensvertrag durch Inflation im wesentlichen von den wirtschaftlich wehrlosen Teilen der Bevölkerung getragen; Industrie und Landwirtschaft sind daran nur wenig beteiligt. Denn:

2. Die oben mitgeteilten Stichdaten zeigen, daß sich die Großhandelspreise fast ebenso schnell wie die Devisenkurse erhöht haben. Das bedeutet aber offenbar bei gleichbleibenden Umsatzen, daß das Kapital sich nicht gemindert hat und daß auch die Gewinne mit der Geldentwertung Schritt halten. Freilich muß bei sinkendem Reallohn die Kaufkraft großer Schichten zurückgehen, aber andererseits wächst entsprechend die Kaufkraft der Unternehmungsklassen, und die Vermehrung der schwebenden Schuld bedeutet ja sammt nicht direkte Markterträge im Auslande vorliegen, eben-



foliel auf den Markt tretende zusätzliche Kaufkraft (z. B. Anleihen, Sachleistungen aus Ausland usw.), welche der Industrie und der Landwirtschaft ebenfalls willkommen ist wie die durch Arbeit geschaffene Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Die im Ausland durch die Inflation steigenden Preise müßten auf die Dauer zu einer Senkung des Preisenstandes der Waren führen, da man unumgänglich mit demselben Geld längere Zeit im Auslande mehr kaufen kann als im Inlande. Wenn die Steigerung der Preise hinter dem der Wechselkurse, wie es geraume Zeit der Fall war, zurückbleibt, so ist das ein Zeichen dafür, daß auch die Warenpreise einen Teil der Inflationsdrift losgelassen. Der Heberausgang zur Goldfalsifikation ohne Goldkühne, wie wir sie jetzt haben, zeigt deutlich, daß die Produzenten die Opfer der Inflation ganz von sich abwälzen vermögen. Sie sind vielleicht nicht alle reich geworden — alle zusammen genommen können nicht reich geworden sein, da ja der Preisstand große Reparationsleistungen machte und, wie eine politische Monatsbilanz zeigt, auch starken Kapitalabstrom zu verzeichnen hat — aber es fand doch wieder — auch in den letzten zwei Jahren — eine ganz hervorragende Verbesserung des Vermögens, und zwar eine solche weitere Akkumulation desselben Status bei gleichzeitiger fortwährender Verarmung. Was das wesentliche bei diesem Prozeß ist: bisher konnte das Defizit der Volkswirtschaft, die Reparationszahlungen, die Kapitalflucht, die Devisenbankrottierung, alle diese wirksamen Abwärtswirkungen des Volkseinkommens aus den zurückbleibenden Vermögenswerten bezahlt werden. Heute und die alten Markterträge zur Gänze dahinzuschmelzen. Und so leben wir, daß der Prozeß auf die Gefährdung übersteigt und die Reallochkommen rasch sinken. Die einschneidende Inflation der Reallochkommen, welche vom Gesichtspunkte des Einzelbürgers betrachtet werden darf, aber nicht zu weit gehen dürfen. Man wird nicht vergessen dürfen, daß auch die Arbeitskraft ihre Reproduktionskosten hat, die bei Gefahr ihrer Vernichtung auf die Dauer nicht wesentlich unterschritten werden dürfen. Das wäre ein ebenso gefährlicher Irrtum, als wenn man glaubte, eine gesunde Wirtschaft in einem sich auflösenden Staat erhalten zu können; man kann sie ebensowenig in einer sich auflösenden oder pauperisierenden (verarmenden) Gesellschaft erhalten.

Dabei ist, richtig gesehen, der Stillstand der Inflation und die Steigerung des Reallochkommens die wichtigste Forderung der Gegenwart, die wir vertreten müssen, selbst wenn die Stabilisierung nicht mit einem Schläge den Reallohn herabsetzt, im Gegenteil ihn vielleicht zunächst sogar noch herabsetzen könnte. Aber sie demütigt wenigstens den Preisungsdruck unserer Volkswirtschaft und setzt dem atembeklemmenden, jede rationale Wirtschaftsführung aufhebenden Steigen aller Preise ein Ende. Und sie wird auch das Verhältnis zwischen Löhnen und Preisen wiederherstellen und eine gerechtere Veranlagung aller Schichten zu den öffentlichen Lasten ermöglichen.

### Coburg will von Bayern.

Nach einer Meldung der sozialdemokratischen „Frankfurter Tagespost“ in Nürnberg fand am Sonntag im Coburger Bezirk eine Unterabstimmung zwecks Auflösung der Abstimmung über die Loslösung des Coburger Gebiets von Bayern statt. Von 28 000 Wahlberechtigten wählten sich nach einer Meldung des „Mittels“ 14 000 für die Fortrennung von Bayern erklärt, was die erforderliche Unterschriftenzahl bedeutet.

Die Coburger hatten sich vor 2½ Jahren an Bayern angeschlossen. Das Treiben der bayerischen Reaktion hat aber inzwischen ihnen die Liebe zu Bayern so abgelenkt, daß die Mehrheit der Bevölkerung sich wieder von Bayern lösen will.

### Berliner Lohnverhandlungen für die Staatsarbeiter.

Den Spitzenorganisationen der Staatsarbeiter, die gestern im Reichsfinanzministerium wegen eines abermaligen Forderungszuschlages für die zweite Dezemberhälfte vorstellig wurden, wurde vom Ministerialdirektor v. Schlieben erklärt, daß eine Nachzahlung auf die erst kürzlich erhöhten Bezüge wegen der allgemeinen Finanzlage des Reiches und aus außenpolitischen

Gründen unumgänglich sei. „Vom Sozialarbeiter“ haben die Gewerkschaften daraufhin gestern Abend eine Erklärung abgegeben, in der beschlossen wurde, in den nächsten Tagen einen neuen gemeinsamen Schritt zu unternehmen. Dieser Korrespondenzmeldung zufolge sollen die Gewerkschaften die Absicht haben, der Regierung zu erklären, daß sie für etwa ausbrechende Teufel der Staatsarbeiter keine Verantwortung übernehmen könnten. Die Mäpfer hoffen, daß es bei dieser mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage der Gewerkschaften gelinzt, auf die Arbeiter beruhigend einzuwirken und Teilausschläge zu verhindern.

### Die Notlage Berlins.

Der Berliner Oberbürgermeister Koch wurde gestern vom Reichsfinanzminister Cuno empfangen, dem er die Notlage der Stadt Berlin darlegte. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß die Stadt für die Kinder der armen Leute, die Rentner und die Kranken nicht mehr reichlich sorgen könne, und forderte die Hilfe des Reiches. Der Reichsfinanzminister, der die schwierige Lage Berlins anerkannte, versprach schonmalige Verordnungen über von der Regierung zu erlassende Maßnahmen.

Trotz der schweren Geldnot Berlins wurde in der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtväterversammlung die Vorlage über eine besondere Steuer auf den übermäßigen Verzehr — die sogenannte Schlemmersteuer — gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

### Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Paul „Vorwärts“ haben die Verhandlungen zwischen Krankenkassen und Ärzten im Reichsärzteministerium zu einer vorläufigen Einigung über die Honorarfrage geführt. Ueber die Frage der freien Arztwahl konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Anfang Februar soll unter Mitwirkung des Reichsärzteministeriums über den für Rannar fälligen Teuerungszuschlag verhandelt werden.

Reisengeschlossene Geheimbündler. Die Moskauer Polizei hat in der vergangenen Nacht in dem Kontor einer Fabrik 25 Personen festgenommen. Sie werden der Geheimbündelei beschuldigt.

### Der russisch-polnische Diplomatenkrieg beendet.

Nach einer Meldung der WPA. begab sich der polnische Vertreter bei der Sowjetregierung Knoll gestern auf seinen Posten nach Moskau. Der Zwischenfall bezüglich der Anerkennung des russischen Vertreters in Warschau (Dobolenski) habe damit seine Erledigung gefunden.

## Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Der Staat verkauft — die Banken handeln. Von der Ausgabe der wertbehafteten „Goldschlagscheine“ ist nichts mehr zu vernennen. Anzuweisen haben die Kreditbanken gehandelt. Von einem unter Führung der Preussischen Staatsbank stehenden Bankenkonzern, dem fast alle Großbanken angehören, gelangen in Reihe 5 prozentige Koggenrentenbriefe in Zinsen über 1,5 und 10 Prozent Koggen zum freihändigen Verkauf an der Börse. Auch in Danzig hat man unter Führung der Landwirtschaftlichen Bank eine Koggenrentenbank gegründet. Das Gründungskapital von 50 Millionen wurde beziehungsweise von der Landwirtschafts- und der Danziger Bank übernommen. Die Verzinsung und Tilgung der Rentenbriefe erfolgt in deutscher Reichsmark zum jeweiligen amtlichen Koggenpreis. Als Deckung für die Koggenrentenbriefe dienen Koggenwertrenten, die für die Koggenrentenbank als Realloshen im Grundbuch an landwirtschaftlich genutzten Grundstücken eingetragen sind. Damit ist das erste „wertbehaftete“ Papier von privater Seite geschaffen, nachdem ein Einzelstaat (Mecklenburg) und eine Staatsbank (Staatliche Kreditanstalt Lidenburg) vorausgegangen waren.

Scheinkauf des Preis-Index. Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt: Die am 15. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer ist gegen den 5. Dezember um 1,8 Prozent zurückgegangen. Damit ist seit dem Londoner Ultimatum vom Mai 1921 zum ersten Male eine Senkung des Preisniveaus eingetreten. Die Einfuhrwaren gingen in dieser Zeit um 1,7 Prozent, die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren um 1,8 Prozent zurück. Am Durchschnitt hat sich das Preisniveau der Lebensmittel um 1,7 Prozent und das der Industriepreise um 1,9 Prozent gehoben. — Diese Berechnung ist ein statistisches Täuschungsmittel. Man muß mit vieler Mühe auch theoretisch diesen „Rückgang“ heraus-

gerechnet haben, in der Praxis ist er nicht vorhanden. Es wäre anzunehmen, daß statistische Reichsamt hätte angedeutet, wo er der Verbrauchermarkt anzuwachsen würde, wo er der Verbrauchermarkt anzuwachsen würde, wo er der Verbrauchermarkt anzuwachsen würde.

Der Wiederbeschaffungspreis ist wieder. Endlich hat das Reichsamt in der Frage der landwirtschaftlichen Preisberechnung eine klare Entscheidung getroffen. Es entschied, daß bei der Preisberechnung von Waren der Wiederbeschaffungspreis nicht gefordert werden darf, dagegen die volle Geldwertung beim Einhandpreis beibehalten werden kann.

## Aus aller Welt.

Große Verurteilungen bei den Kesseln-Berlin. In den Kesseln-Berlin in Stollen bei Berlin wurden große Unregelmäßigkeiten an wertvollen Zenerstoff Kläuben entdeckt, die eine Höhe von nahezu 6 Millionen Mark erreicht hatten. Von der Kriminalpolizei wurden ein Ermittler und als sein Stellvertreter ein Gasmeister verhaftet. Der Ermittler wurde nach und verhaftet 150 Kläuben. Er verlor sie in Pommern und leitete diese nach Berlin und Hannover. Der Gasmeister hatte vorher den Kesseln-Berlin von den Kläuben entfernt. Der Ermittler hat nach seiner Angabe an dem „Kesseln“ eine „Kesseln“ verdient und davon 400 000 Mark an den Gasmeister abgeben. Dieses Geld beschlagnahmt die Ermittler bei seiner Verhaftung nicht mehr.

Der Ermordete als Hundelutler. Vor kurzem wurde ein baltischer Kaufmann, der sich mit dem Verkauf von Brillanten beschäftigte, von einem Berliner Kaufmann unter dem Vorwand, ein Duisburger Bekannter wolle einen Brillanten kaufen, dorthin gelockt. In Duisburg wurde der Bekannte von dem Bekannten des Berliner Kaufmanns, einem Schmiedemeister, mit einem Hammer erschlagen. Die Leiche wurde in den Keller geschafft und beraubt. Später will der Schmiedemeister die Leiche zerstückelt, in einem Weckfessel gekocht und als Hundelutler verwandt haben. Die Berliner Kriminalpolizei nahm jetzt die beiden Täter fest, die unter dem Titel des gesammelten Beweismaterials geständig sind.

Im Automobil durch die Sahara. Ein internationaler Versuch, die Wüste Sahara in Automobilen zu durchqueren, ist gestern von einer französischen Expedition, die von einer französischen Automobilfirma mit Unterstützung der französischen Regierung ausgerüstet ist, begonnen worden. Fünf Kraftwagen, die in besonderer Weise für die Fahrt durch den Wüstenland eingerichtet sind, sollen von Touzour nach Timbuktu in Ghanen vordringen. Die erste Etappe (200 Kilometer) von Touzour nach Ouargla ist in neun Stunden zurückgelegt worden.

Schreckensart eines Geisteskranken. In Schaffenburg wurde ein Mann verhaftet, der barhäut und hemdärmelig mit einem Gewehr über der Schulter in den Straßen umherlief und durch den Eindruck eines Geisteskranken machte. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen Jagdausruher Zimmere aus Zoben im Tannus handelte, der seinen Kesselnführer Sohn erschossen und seine Ehefrau durch einen Nachschuß schwer verwundet hatte. Die Frau war inzwischen in das Krankenhaus gebracht worden und hier gestorben. Auch auf seine anderen Kinder war Zimmere mit dem Gewehr losgegangen. Sie konnten sich ihm aber durch die Flucht entziehen.

Trockenlegung des Spreewaldes. Die seit acht Jahren schwebende Streitfrage der Trockenlegung des Spreewaldes ist jetzt entschieden worden. Kortan soll der Staat zu Pöbber um 12 Zentimeter gesenkt werden. Der größte Teil der Spreewaldbewohner war allerdings dagegen. Nur die Stadt Pöbber trat für die Senkung ein, da man auf diese Weise eine große Südkultur zu erhalten hofft.

Erstappte Purnazugabe. In dem Purnazugabe Paris-Berlin-Warschau wurde auf der Strecke Hannover-Berlin eine Gesellschaft von internationalen Purnazugabe abgefaßt. Drei Herren, die mit einem schwächlichen jungen Mann in einem Abteil 2. Klasse saßen, gerieten auf dem Wege zum Speisewagen in ein Gedränge, und im Speisewagen angekommen, halfte einer von ihnen das Fehlen seiner goldenen Uhr fest. Man forschte sofort nach dem verdrängten jungen Mann, der auch gefunden wurde. Dieser rief seinen Begleitern etwas auf russisch zu, was jedoch verstanden wurde. Es hieß: Die Uhr liegt unter dem Abteildeckel! Man suchte und fand die Uhr auch in der Tat in einem Abteil versteckt. Die Zeitungen erhielten zunächst eine sehr rasche Nachricht und wurden in Berlin der Polizei ausgeteilt, die sie als drei gewerkschaftliche russische Verbrecher mit Namen Feder, Kowal, Jakob Thal und Josef Herz feststellte.

Erwachte die Rippen gesenkten Blickes und drückte noch ein wenig. Dann sagte er mit einer verlorenen Gendebewegung, ohne aufzublicken: Wenn's sein muß! Aber recht ist es nicht!

### VI.

Der Sonntag war herangekommen, an welchem Gustav und Pauline's Hochzeit begangen werden sollte.

Es war eine kleine und einfache Hochzeitsgesellschaft, die sich in der Kirche zu Halbenau um den Altar versammelt hatte. Die Eltern des Bräutigams fehlten. Es war ein schwerer Tag für die Mittlere Familie. Louis Stündlein war da. Die Weiden hatten bereits eingelebt. Die Bäuerin wollte ihr Kind in schwerer Stunde nicht allein lassen. Der alte Bauer war, ohne ein Wort zu sagen, in früher Stunde aus dem Hof gegangen, dem Walde zu sein. Die Braut, den ihm die Frauen für die Trauung zurechtgemacht hatten, war unberührt liegen geblieben. Aber Karl, Theresie und Ernestine waren zur Stelle.

Unter den Freunden des Bräutigams fiel Kästlefort auf. Er war wie ein feiner Herr angezogen, in schwarzen Sachen, mit weißem Vorhemdchen und Manchetten. So gar einen schwarzen Hut, wenn auch nicht den neuesten, hielt er in der Hand. Weher der Nachbarn sich diese Pracht verschafft hätte, müßte nur er allein.

Die Braut war in weißen Muss geblüht. Das Kleid hatte sie sich mit Hilfe einer Freundin, die in der Stadt das Ausschneiden erlernt hatte, selbst angefertigt. Städtische Präziosität würde vielleicht die Nase gerümpelt haben über den Staat dieser ländlichen Braut. Von Nierlichkeit und Anmut war da keine Rede. Das helle Kleid verhielt sich noch die Ferberheit ihrer entwidelteten Gestalt. Und doch war es eine Freude, dieses Paar zu sehen. Gesund waren sie und glücklich, echte Bauerndeckel!

Pauline trug keinen Prunk im Saal. Der alte Pfarrer hielt streng darauf, daß kein Mädchen, der es nicht ankam, mit dieser Aufschmückung vor den Altar trete. Die französischen Prämien nicht lassen in Halbenau, denn der Reichtum der jungen Leute war groß. Der Pfarrer plante an der Pforte, welche die Frauen der ehelichen Verbindung vorausgeschritten hatten, ernste Worte des Tadels zu richten. Aber heute unterließ er das, zur Verwunderung vieler, denen diese Art der öffentlichen Verwahrung immer einer angenehmen Regel bereitete. Der Geistliche konnte Pauline aus. Sie war eine sehr hübsche Gemahlin unter den Ton-

firmanten. Er wußte, daß sie nicht leichtfertig war. Auch konnte er ihre Verschämtheit und erwartete ihr darum die öffentliche Bloßstellung ihres Schicksals.

Frau Kästlefort hatte auf ihre Erscheinung so viel Ruh verwendet, als es ihr bei ihren ärmlichen Verhältnissen möglich war. Sie hatte keine ganz besonderen Grund, stolz und voll Befriedigung einzublicken. Befand sich doch in der Hochzeitsgesellschaft niemand geringeres als Fräulein Pauline, die Wirtschaftswissenschaft vom Schloß.

Die Pauline aß mit ihrem hochgeputzten Gesicht, dem hübschen Seidenkleide und dem hübschen Unterarm einem aufschätzlichen Pater. Bei jeder ihrer schwerfälligen Bewegungen frachte und knitterte die umfangreiche Maidine ihrer Toilette. Auf dem wogenden Felde ihres Aufens hatte eine Goldbrühe in Form eines Nades Platz genommen. Zwischen den hellen Handflächen und den allzu eng anliegenden Armen drängte sich eine Wust rosafarbener, gezeichneten Netzes hervor. So sah diese prächtige Dame als ein reiches Nonnenmädchen unter den einfachen Dorfleuten. Durch diese Haltung jene eigenartigen Gerüche, die von ihr ausgingen, schien sie jedermann einschüchtern zu wollen, daß sie Fräulein Pauline, die Wamisch vom Schloß sei, und daß der ganzen Gesellschaft durch ihre Nähe eine nicht geringe Ehre widerfahre.

Es wurde viel geredet von selten der Frauen wie meist bei Trauungen. Der alte Pfarrer machte es aber heute auch ganz besonders schön. Auf das Schmezzuch, welches Pauline über dem Gebetsbuch abwechselte, fiel manche Träne. Auch Gustav war erarrissen und, weil er diese weiche Stimmung elastisch verträglich fand, schließte sich mehr ärgertlich als erhaben.

Nach der Trauung ging man zu Ruhe nach Frau Kästlefort's kleinem Hause. Wie immer auf dem Lande, wurde viel Zeit vertrieben mit Herumsitzen und Schwätzen. Einzelne junge Leute gingen wohl auch noch in den Kesseln, ehe sie sich in das Hochzeitshaus begeben.

Dort gab es den ganzen Nachmittag über zu essen und zu trinken für die Hochzeitsgäste, die Freunde und Nachbarn, welche aus Neugier und auch um der guten Bissen willen auf ein Stündchen eintraten.

Da das Häuschen die Fülle der Gedeckten nicht zu fassen vermochte, traten viele hinaus in den Garten. Die heuer angelegten Gänge lagen drinnen im Zimmer um den runden Tisch. (Fortsetzung folgt.)

## Der Büttnerbauer

Roman von Wilhelm von Polenz.

(Nachdruck verboten.)

Gustav war nicht imstande, diese Behauptung zu widerlegen. Er fühlte, ohne es bemerken zu können, daß er im Recht und jener im Unrecht sei. Aber bei dem, was in letzter Zeit seinem eigenen Vater widerfahren, lag das Recht so deutlich auf Seite des Unterliegenden und das Unrecht auf Seite des Siegers — und trotzdem nahmen Samuel Bartrawitz und Ernst Kalschel das Gesetz für sich in Anspruch, während es den Bauern im Stiche zu lassen schien — daß sich bei dem jungen Manne alle Begriffe von Gerechtigkeit und Verhältnissen zu verwirren drohten. Das Recht war wohl nur denen etwas nützlich, die es zu verdrängen verstanden!

Der Agent hatte sich wieder seiner Arbeit zugewandt. Er ließ Gustav in den bittersten Gedanken sitzen und warten. Sollte er's darauf ankommen lassen, ob jener es wirklich so weit treiben würde, ihn wegen Kontraktbruch zu belangen? Die Sorge, sich vor dem Gesetze schuldig zu machen, war es weniger, die ihn bedrückte, als das Gefühl der Verpflichtung denen gegenüber, die sich ihm verbunden hatten. Wie sollte er vor diesen bestehen? Was wäre das für eine Schande gewesen vor dem ganzen Dorfe, wenn er jetzt die Klinte ins Korn warf. Und zu alledem, war er denn dann nicht wieder drassellos? Ohne Stellung und Weisheitslaune. Trauria genaug! Aber, es war so! es blieb ihm keine Wahl; er mußte sich den Bedingungen fügen, die ihm der Agent vorstreckte.

„Wie sieht's, Büttner?“ fragte Nitwis, gelegentlich von keiner Korrespondenz ausbleibend, nicht ohne Spott im Ton. „Sind Sie noch nicht im reinen mit sich? Die Sache wird durchs Überlegen nicht anders.“

Gustav drehte seine Mütze in der Hand und schickte vor sich zu Boden.

„Früher Markt pro Kopf! Die Hälfte zu Johann, die andere zu Martin. Williger kann ich's nicht machen. Also, wie sieht's? Soll ich den Kontrakt mittam den Unterschriften an einen anderen verlaufen? — he! Das kann ich nämlich auch, wenn mir's verläuft. Oder, wollen Sie Verzicht annehmen?“



# Die Fortführung der städtischen Wohnungsbauten.

## 50 Millionen Mk. für Wohnungsbauten bewilligt. Die Auflösung des städtischen Lehhamtes. Die Vorschülerhebung auf Gas- und Stromzins und der Straßenbahntarif verlagt.

Das akademische Viertel war weit überschritten, als in der gestrigen Stadiverordnetenversammlung endlich die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl Stadiverordneter anwesend war. Die allseitige Teilnahme des Volksrates machte sich stark bemerkbar. Eingangs der Sitzung sprach Stadtv. Dr. Herrmann im Auftrage aller Parteien sein Bedauern und seine Mißbilligung aus über den Druck des umfangreichen Berichtes über die Verwaltung der Stadt Danzig während der Kriegszeit. An den Volksrat richtete der Medner ebenfalls die Mahnung zur Sparsamkeit. Einige Wahlen wurden ohne Widerspruch vollzogen. Wegen der Erhöhung der Einkommensteuern bei der städtischen Sparkasse auf 5 bzw. 8 Prozent wurde Widerspruch nicht laut. Stadtv. Gen. Kunze wollte sich jedoch dagegen, daß über die weiteren Veränderungen des Einkommens der Sparkassenbesitzer entschieden soll. Die bürgerlichen Medner erklärten sich mit dem Bericht des Senats einverstanden. Kennzeichnend für den Gemüthsinn unserer früheren Stadterverwaltung war die Mitteilung, daß die städtische Sparkasse gegen den Willen des damaligen Magistrats ins Leben gerufen worden ist, weil für die Privatbanken eine unliebsame Konkurrenz befürchtet wurde. Der Einkommensbestand der städtischen Sparkasse beträgt etwa 1 Milliarde Mark. Die Vorläge des Senats wurde unverändert angenommen.

### Die vom Senat geforderte

#### Auflösung des städtischen Lehhamtes

Die von der Ver. Soz. Fraktion, einschließlich Karkhoff, von den Stadtv. Gen. Kunz, Szermanoff, Karkhoff und Hogenbusch wurden gemischte Gründe gegen den Plan des Senats vorgetragen. Sie wiesen darauf hin, daß es unverständlich ist, daß in dieser Zeit der Not ein solches Institut geschlossen werden soll. Die treibende Kraft sei Senator Dr. Deßle, der die Mäme des Lehhamtes für die Industrie freimachen will. Sogar die Aufhebung des Jugendzins bei der Weiterkaferte wird erwogen. Die Vorkommen der Weiterkaferte wird erwogen. Die Vorkommen der Weiterkaferte wird erwogen. Die Vorkommen der Weiterkaferte wird erwogen.

Senator Krause trat für Auflösung des Lehhamtes ein. Die aus der Verpachtung des Gebäudes erzielte Millionen-einnahme solle dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt werden. Auch die Stadtv. Dr. Herrmann (Dt. Pl.) und Scheller (Dt. Pl.) waren der Ansicht, daß das städtische Lehshaus überflüssig ist. Inwieweit ist aber, wenn die Frau Stadtv. Richter (Dt. Pl.), die sonst mit ihrem sozialen Verständnis erklärte, daß die Bewilligung von Geldern zur Verpflegung des städtischen Lehshaus eine Schande sei. Die bürgerliche Mehrheit ließ sich von den von der Linken vorgebrachten Gründen nicht überzeugen, sondern beschloß, vorherzuzerkunden, das städtische Lehshaus aufzulösen. Nach dem 1. März werden keine neuen Häuser mehr angenommen und innerhalb 7 Monaten müssen die vorhandenen Häuser ausgelöst werden.

#### Für Aufbaueinheitenarbeiten an den städtischen Seebädern

forderte der Senat insgesamt 1.610.000 Mark. Stadtv. Gen. Kunze beantragte, die geforderten 950.000 Mark für den Umbau der Badeanstalt Vriesen zu streichen, da es doch sonderbar sei, daß ein vor zwei Jahren erbautes Gebäude schon wieder umgebaut werden muß. Senator Krause erwiderte, daß der Umbau notwendig sei, um Durchstichereien zu verhindern. Der Antrag wurde abgelehnt und die vom Senat geforderten Summen bewilligt.

#### Die Erhöhung der Fährgebühren

für die Fahren Weichselmünde-Neufahrwasser, Proschlicher Weg-Holm, Holzraum-Holm und Neubude I und II stand alsdann zur Beschlußfassung. Stadtv. Gen. Hogenbusch erklärte, daß die Ver. Soz. Fraktion die Erhöhung der Fährgebühren ablehne. Im Interesse der arbeitenden Bevölkerung müssen diese mäßig gehalten werden. Senator Dr. Kunze erklärte, daß die beantragte Veranschlagung erheblich und notwendig sei. Die bürgerliche Mehrheit beschloß, die Fährgebühren auf 6 Mark und die Tarife für das Überleben von Wagen in dem gleichen Maße zu erhöhen. Mit dem Eingangs der Fährgebühren wurde die für Aufbaueinheitenarbeiten eines neuen Fährseils für die Fähr Weichselmünde-Neufahrwasser geforderten 800.000 Mk. wurden ohne Widerspruch bewilligt.

#### Die Privatvorschulen,

die in letzter Zeit schon wiederholt die Öffentlichkeit beschäftigt haben, bildeten in der der gestrigen Stadterordnetenversammlung wieder einmal den Gegenstand einer Aussprache. Es lag ein Senatsantrag vor, den Lehrkräften an diesen Schulen Zuschüsse zu zahlen. Stadtv. Gen. Kunze erklärte, daß die Ver. Soz. Fraktion den Antrag ablehnen werde, weil die Privatvorschulen überlebt sind, und nur noch zur Aufrechterhaltung des Kostengeldes dienen. Stadtv. Kuhlbrinke (Dt. Pl.) trat dafür ein, daß diesen Lehrkräften die städtischen Zuschüsse gezahlt werden. Als Stadtv. Kuhlbrinke, der zugleich Lehrer ist, der die Kinder zur Arbeit schicken solle, gegen die Sozialdemokratie den lächerlichen Vorwurf erhob, daß sie nichts für die Gefährdeten tun habe, antwortete ihm Stadtv. Gen. Kuhlbrinke, daß Kuhlbrinke heute wie die Unwahrscheinlichkeit sagt habe. Stadtv. Gen. Kunze betonte, daß gerade die Sozialdemokratie stets für die Verbesserung der Lehrer eingetreten ist.

#### Ein deutschnationaler Fehlging!

Gen. Grünhagen hatte bei seinen Ausführungen auch auf seine Erfahrungen während seiner russischen Gefangenenschaft hingewiesen, worauf aus der deutschnationalen Ecke der Zwischenruf „Heberläufer!“ erkante. Der Zwischenrufer konnte selber nicht schweigen. Gen. Grünhagen erklärte, daß sein früherer Körperkommandeur, der „letzte Justizrat Richter“ sei. Mitteilung darüber machen könne, wo er mit seinen Offizieren war, als viele Danziger Landsturmeute in die Gefangenenschaft der Russen verleiteten.

#### 50 Millionen Mark für Wohnungsbauten

und die Mittel für Aufbaueinheitenarbeiten an dem Hause Langenmarkt 40 bewilligt. Gegen die Steuerordnung über die Erhebung von Abgaben zum Wohnungsbau wurde kein Widerspruch laut. Der Antrag des Senats auf Fortführung

der Wohnungsbauten wurde auf Wunsch des Antragstellers von der Tagesordnung abgesetzt. Interessant war dabei jedoch die Mitteilung, daß das letzte Waffentreffen bis zum 1. Februar 1923 beibehalten wird. Durch die Maßnahmen der Ver. Soz. Fraktion ist es also gelungen, die Fortführung dieses volkswirtschaftlichen „Krieges“ um einen Monat hinauszuschieben. Uebrigens ist das letzte Wort in der Angelegenheit der Aufhebung der Preiskontrollen noch nicht gesprochen.

#### Als zum 1. Februar Markenbrot!

Eine Zentrumsanfrage betr. Weiterlieferung von Markenbrot wurde auf Wunsch des Antragstellers von der Tagesordnung abgesetzt. Interessant war dabei jedoch die Mitteilung, daß das letzte Waffentreffen bis zum 1. Februar 1923 beibehalten wird. Durch die Maßnahmen der Ver. Soz. Fraktion ist es also gelungen, die Fortführung dieses volkswirtschaftlichen „Krieges“ um einen Monat hinauszuschieben. Uebrigens ist das letzte Wort in der Angelegenheit der Aufhebung der Preiskontrollen noch nicht gesprochen.

#### Gegen die Freie Volksschule

richtete sich ein deutschnationaler Antrag, der Billie Sonntagmittagsveranstaltungen im Stadttheater fordert. Die Stadtv. Frau v. Kerkhoff vertrat den einseitigen Standpunkt, daß auch die Personen, die der Freien Volksschule nicht angehören wollen, der beliebigen billigen Theaterveranstaltungen ermäßigt werden müßte. Der Stadtv. Winter (Dt. Pl.) und Gen. Kunze traten diesen Ausführungen entgegen. Sie stellten fest, daß die Freien Volksschule und auch dem Vorstand bekannte Privattheater aus allen Bevölkerungsklassen und Parteien angehören. Für zwei, gute Theaterveranstaltungen zu billigen Preisen zu ermäßigen, wird in vollem Maße erreicht. Es müßte alles unterlassen werden, was die Entwicklung der Freien Volksschule beeinträchtigen könnte. Der Antrag sei nichts anderes als deutschnationale Eigenbrödelerei. Es wurde beschlossen, den Antrag dem Theaterausschuß zu überweisen.

#### Die Erhöhung der Straßenbahntarife

um 50 Prozent stand alsdann zur Verhandlung. Senator Hünne begründete die Erhöhung mit der Steigerung der Ausgaben für Kohlen und Öl im Januar. Im Dezember hatten sich die finanziellen Verhältnisse der Straßenbahn gebessert. Der deutschnationale Stadtv. Kanze erklärte, daß nach den Umständen, die er im Bureau der Straßenbahn erhalten habe, die Tarifierhöhung nicht notwendig sei. Auch der Antragmann Hünne sprach sich gegen die Erhöhung aus. Stadtv. Dr. Herrmann (Dt. Pl.), der diesmal die Verhandlung der Tarifierhöhung dem ausländischen Senatoren überließ, war selbstverständlich mit der Fahrpreiserhöhung einverstanden.

Stadtv. Gen. Karkhoff erklärte, daß die Ver. Soz. Fraktion die Vorklagen ablehnen werde. Durch rationelle Ausnutzung der Einrichtungen wäre es möglich, die Straßenbahn ohne künstliche Fahrpreiserhöhungen lebensfähig zu erhalten. In der Diskussion kamen noch mehrere Bedenken gegen die fortgesetzte Tarifierhöhung zum Ausdruck und schließlich einigte man sich dahin, die Vorklage noch einmal an den Verkehrsausschuß zurückzugeben. Um 12 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

### Erhöhung der Militärrente und der Teuerungszuschüsse.

Der Reichsbund der Kriegsschädigten teilt uns mit, daß die nach dem Reichsreformgesetz ankündigen Militärrenten ab 1. Januar um doppelten Betrag laufend erhöht werden. Damit ist dann der vierfache Betrag der im Reichsreformgesetz vorgesehenen Grundrente und Teuerungszuschüsse erreicht. Die Pflegezulage, die Unterhaltskosten für den Führerhund und das Sterbegeld werden zunächst in der bisherigen Höhe (das ist die ursprüngliche Betrag) weiter gewährt. Folgende sind die Teuerungszuschüsse ab 1. Dezember erhöht und zwar: für Kriegsschädigte von 50 bis 80 Prozent 8000 Mk., für Kriegsschädigte mit mehr als 80 Prozent 5700 Mk., für Kriegsschädigte, die nur auf die Rente angewiesen sind 7600 Mk., für Witwen 8500 Mk., für Witwen, die nur auf die Rente angewiesen sind, 5700 Mk., für Witwen 2400 Mk., für Witwen 8000 Mk., für ein Elternteil 8000 Mk., für beide Elternteile 4900 Mk., für Empfänger eines Hebergangs-Hausgeldes, einer Witwenbeihilfe 3800 Mk., für Kinderzuschlag der Schwerbeschädigten und Empfänger eines Haus- oder Hebergangsgeldes 2000 Mark.

Die Deutschen Hauptfürsorgestellen sind angewiesen worden, die Nachzahlung der Teuerungszuschüsse für Dezember noch vor Weihnachten vorzunehmen. Ein diesbezüglicher an die hiesige Hauptfürsorgestelle gestellter Antrag ist leider abgelehnt worden.

#### Tarifsamenscheidung im Baugewerbe.

Nachdem die Verhandlungen im Baugewerbe ergebnislos verlaufen waren, trat gestern das Tarifsamt. Dieses faule nach längerer Beratung einen Schiedsspruch, der den Stundenlohn wie folgt vom 15. Dezember abgeändert hat:

Maurer, Zimmerer, Zementfacharbeiter,	510 Mark
Einschale	500 Mark
Zementarbeiter	475 Mark
Bauhilfsarbeiter	475 Mark
Tiefbau-, Erd- und Plagarbeiter	465 Mark
Jugendliche Arbeiter von 15 bis 17 Jahren	150 Mark
Jugendliche Arbeiter unter 15 Jahren	120 Mark

In dem Spruch des Tarifsamtes werden die Vertrauensmänner und Parteileiter des Deutschen Bauarbeiterverbandes morgen, Donnerstag, Stellung nehmen.

#### Fahrplanänderungen im Vorortverkehr.

Die auf der Strecke Danzig-Hbf.-Danzig-Langfuhr neu eingelegten Pendelzüge werden vom 20. Dezember d. J. ab bis Novoy durchgeföhrt und verkehren in nachstehenden Fahrplänen: Ab Danzig-Danforthof: 9.35, 10.35 vorm., 8.35 abends; ab Langfuhr 9.42, 10.42 vormittags, 8.42 abends; ab Dltva 9.40, 10.40 vormittags, 8.40 abends; an Novoy 9.55, 10.55 vormittags, 8.55 abends. Die Rückfahrt der Dltva erfolgt: ab Novoy 10.05, 11.05 morgens, 9.10 abends; ab Dltva 10.11, 11.11 morgens, 9.16 abends; ab Langfuhr 10.18, 11.18 vormittags, 9.23 abends; an Danzig-Danforthof 10.25, 11.25 vormittags, 9.30 abends.

#### Eine Prüfungs-Ordnung für das Lehramt an höheren Schulen in der Freien Stadt wird demnächst im Staatsanzeiger veröffentlicht werden. Dadurch wird den Danziger Studierenden die Möglichkeit gegeben, vor einer noch einzusetzenden wissenschaftlichen Prüfungskommission in Danzig die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen abzulegen, und zwar in Ethnologie, Physik, Chemi, Botanik und Zoologie, Erdkunde, Philosophische Propädeutik und in den Fachfächern Pädagogik, Mineralogie, Geologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Staats- und Wirtschaftswissenschaften.

### Bertagung des Volkstages.

#### Äußerliche Verhandlungen der Ver. Soz. Fraktion

Der vorerwähnten Tagesordnung nach war gestern wieder mit einer halben Sitzung des Volkstages zu rechnen. Stand nach neben der Weiterberatung des immer noch unentschiedenen Steuerentwurfes auch der arbeitslose Antrag der bürgerlichen Parteien auf Absetzung der Geschäftsordnung zur Verfügung. Mit Hilfe dieser beschloß die Geschäftsordnung zur Verfügung der Medner bis auf 5 Minuten und Übernahme namentlicher Abstimmungen auf die Zustimmung der Mehrheit sollten die bürgerlichen Parteien, mit der Unterstützung der sozialdemokratischen Fraktion gegen den Steuerentwurf leicht und schnell fertig zu werden und die Steuerentwürfe nach vor Weihnachten endgültig zu verabschieden. Doch es kam meistens anders. Einerseits schienen in den bürgerlichen Parteien die Strömungen, die mit dem sozialdemokratischen Antrag auf Absetzung der Steuerentwürfe sympathisieren, an Einfluss zu gewinnen, zumal jetzt auch die bürgerlich orientierten Verbände gegen das Steuerentwurf mobil machen und zum Abschluß des ihnen drohenden Gehaltsabzuges entschieden eine stärkere Erhöhung der großen Einkommen durch Erleichterung der Steuerentwürfe fordern. Weiter dürften im Lager der bürgerlichen Mittel- und Arbeiterparteien in letzter Stunde noch starke Bedenken gegen die geplante Verabschiedung der Geschäftsordnung auftreten sein. Die entsprechende dem eingebrachten Antrag geänderte Geschäftsordnung bedeutet eine vollständige Umgestaltung jeder Opposition, in selbst die Verabschiedung einer Beschlußfähigkeit wird erheblich erschwert und einer Wähler des Präsidiums ungewiss. Das scheint selbst im bürgerlichen Lager noch remissiv eingesehen zu werden, wobei auch die Frage schließlich eine Rolle spielt, ob diese Mittel selber oder früher nicht gegen ihre eigenen Väter ausgingen würden. Aus all diesen Gründen - wobei die wachsende Einsicht, daß irgend eine Steuerentwurf nicht zu helfen ist, wohl den stärksten Ausschlag gab - zeigte man gestern auf bürgerlicher Seite eine gewisse Geneigtheit, auf die sozialdemokratische Hauptforderung einzugehen. Man einigte sich im Reichsausschuß schließlich dahin, die Änderung der Geschäftsordnung von der Tagesordnung abzusetzen und nur das Einkommensteuerrecht in zweiter Lesung zu Ende zu bringen. Die dritte Lesung wird zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden und soll inzwischen eine Verhandlung über die Offenlegung der Steuerentwürfe versucht werden.

Der Beginn der Sitzung verzögerte sich durch viele Verhandlungen, um die sich auch besonders der Kommunist Hagen bemühte, um 1 1/2 Stunden. Erst gegen 15 Uhr konnte der Präsident die Sitzung eröffnen. Er teilte mit, daß unter der Voraussetzung, daß die zweite Lesung des Steuerentwurfes heute beendet werde, neben der Änderung der Geschäftsordnung auch die Revision des Präsidiums von der Tagesordnung abgesetzt sei.

Das Haus setzte dann sofort die zweite Lesung des Steuerentwurfes fort, und zwar mit dem überraschenden Ergebnis, daß die restlichen 28 Paragraphen in knapp 10 Minuten erledigt waren. Es gab nur eine kurze Debatte bei dem § 12, der den Anteil der Gemeinden und Gutsbezirke an dem Ertrag der Einkommensteuer regelt. Gen. Dr. Kunz wies darauf hin, daß unter den Aufwendungen, die sich die Gutsbezirke aus den Steuerentwürfen erleiden lassen, sich die Arbeiten rein privater Art befinden. So werden Verbesserungen des Grund und Bodens, Wegebauten, Brunnenanlagen, die nur dem Gutsbesitzer zugute kommen, oft aus Kosten der Allgemeinheit vorgenommen. Die Gemeinden kommen mit dem ihnen zuteilenden 44 Prozent von dem Steuerentwurf nicht aus, während die Gutsbezirke aus allgemeinen Mitteln Privatarbeiten bestreiten lassen. Darin müßte eine Änderung eintreten, zumal die Gutsbezirke auch keine Realsteuern bezahlen. Falls der Finanzsenator keine entsprechende Veränderung vornehme, müßte das Gesetz geändert werden. Senator Wolgast erklärte, daß die Gutsbezirke nur Aufwendungen, die sie für kommunale Zwecke machen, ersetzt erhalten dürften. Er werde entsprechende Ausführungsbestimmungen erlassen. Nach dieser kurzen Debatte wurden auch die übrigen Paragraphen widerspruchlos beraten und angenommen und damit die 2. Lesung beendet.

Eingangs der Sitzung hatte der Präsident ein Telegramm des polnischen Sejms bekanntgegeben, der seinen Dank für das Wohlgefühl anlässlich der Ermordung des polnischen Staatspräsidenten ausdrückte.

Als das Haus sich gegen 5 Uhr verlagern wollte, teilte Senatspräsident Dr. Hagen mit, daß Senator Grassl von dem Wege zum Volksrat sei, um sich in den Vorwärtigen gegen seine geschäftliche Amtstätigkeit zu äußern. Die Sitzung wurde darauf nur 1/2 Stunde ausgesetzt. Ueber die Auseinandersetzung Hagens berichten wir an anderer Stelle. Das Haus vertagte sich danach auf Mittwoch, den 27. Dezember.

Arbeitslosenunterstützungen sind in der Stadtgemeinde Danzig einschließlich der Gemeinden Ohra und Arnau gezahlt worden: in der Woche vom 26. November bis 2. Dezember an 8 Personen 4140,75 Mark, gleich 545,81 Mark je Person! In der Woche vom 3. bis 9. Dezember sind an 8 Personen 18718 Mark, gleich 2340 Mark pro Person gezahlt worden. Auch damit kann jemand, der das Unglück hat, arbeitslos zu werden, kein Leben nicht fristen.

Pünktlicher Schluß der Gastwirtschaften. Ein Gastwirt in Langfuhr wurde wegen Ueberschreitung der Vollzeitschranke zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte nachts 1 Uhr zu schließen. Um 1.25 Uhr waren bei ihm aber noch Gäste, die Essen und Getränke vor sich hatten. Der Angeklagte legte Verweigerung ein und meinte, daß er die Gäste beim Essen nicht hindern dürfte. Die Verurteilungskammer verwarf aber die Verurteilung. Der Wirt müsse sich so einrichten, daß die Gäste um 1 Uhr das Lokal verlassen können. Wenn jemand kurz vor 1 Uhr Essen verlangt, das zu verzehren einige Zeit in Anspruch nimmt oder das gar erst zubereitet werden muß, so müsse der Wirt die Verabschiedung dieser Speisen verweigern. Die Getränke hätten schnell ausgegeben werden können. Aus diesen Gründen wurde die Verurteilung verworfen.

#### Wasserstands Nachrichten am 20. Dezember 1922.

	19.12.	20.12.			
Zowisch	+1.93	+1.87	Kurzbrack	+2.51	+2.58
	19.12.	20.12.	Montaerspige	+2.13	+2.26
			Viedel	+2.29	+2.33
Warshan	+2.13	+2.10	Dielbau	+2.52	+2.58
	19.12.	20.12.	Einfage	+2.62	+2.70
Ploka	+1.66	+1.70	Schleusenbach	+2.68	+2.80
	19.12.	20.12.	Rogal:		
Thorn	+2.13	+2.20	Schnau D. P.	+6.68	+6.70
Tordon	+2.08	+2.14	Galgenberg O. P.	+4.62	+4.62
Culm	+2.04	+2.01	Neuhorterbuch	+2.02	+2.02
Braunsberg	+2.25	+2.31	Wachsch		+1.18

Verantwortlich: für Politik Ernst Koops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil der Zeitung für Infanterie-Führer Jordan, sämtlich in Danzig. Druck von J. Gepl & Co., Danzig.







# DANZIGER BANKEN U. TEXTILGROSSHANDEL

**R. Mendelsohn & Co.**  
Mützenfabrik  
Telefon 5965 **DANZIG** Jopengasse 4  
Nur eigene Anfertigung!

**Dresdner Bank in Danzig**  
Langermarkt 12/13

**Fichtmann & Co.**  
**DANZIG**  
Brothänkengasse Nr. 281  
Herren- und Knabenkleiderfabrik

**Anker G. m. b. H.**  
Woll- und Baumwollwaren en gros  
Import u. Export  
**DANZIG**  
Jopengasse 68 u. Telefon 6809



**Direction der Disconto-Gesellschaft**

Filiale: Danzig, Langgasse 45  
Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstraße 32  
Postcheckkonto Danzig 5730 u. Fernspr.: 3596, 3597, 5124, 5469, 5470, 5471

Bankmäßige Geschäfte aller Art • • Kapital-Reserven: 1200 000 Mark

**Poisson & Co.**  
**DANZIG**  
Brothänkengasse  
Webwaren aller Art.  
Telegr.-Adr.: Poisson — Telefon Nr. 3300

**Jakob Pinkus**  
Schürzenfabrik  
Danzig, Hundegasse 43  
Textilwaren en gros :: Barchent-Konfektion

**Danziger Privat-Actien-Bank**

Gegr. 1856 Aktienkapital und Reserven ca. 115 000 000 Mark Gegr. 1856

Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 5454 bis 5461

HAUPTBANK DANZIG

Telegramme: Privatbank

Depositen-Kassen: Danzig, IV. Damm 7,

Reichsbank-Giro-Konto

Stadtgraben 12; Langfuhr, Hauptstraße 113

Postcheck-Konten: Danzig 7471, Stettin 239

Neufahrwasser, Olivaer Str. 8; Zoppot, Am Markt 1

**Moritz Sachs**  
Strumpfwaren u. Trikotagen u. Wollwaren  
Import u. Export  
Fernspr. 5814 Danzig, Hundegasse 45

**D. Lewinsky G. m. b. H.**  
Danzig, Langer Markt 2  
Mechanische Kleiderfabriken

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterschutz! Ohne Gewähr!

(B) **Danziger Vorortverkehr**  
(Danzig—Neufahrwasser, Danzig—Ohra—Praust.)

Danzig Hbf.—Neufahrwasser. 219, 525 W, 515, 615 W, 615, 715 W, 815, 915, 1115, 1215, 140, 240, 310, 410, 415, 515, 615, 715, 815, 915, 1015, 1115.

Neufahrwasser—Danzig Hbf. 240, 425, 525 W, 615, 715 W, 815, 915, 1015, 1204, 1260, 150, 210, 310, 410, 415, 515, 615, 715, 815, 915, 1015, 1115.

Danzig Hbf.—Praust. 411, 427 W, 527, 541 W, 611, 627 W, 811, 855, 1011, 1211, 121, 201, 240, 310, 315 W, 501, 601, 811, 1001, 1042.

Praust—Danzig Hbf. 110, 522 W, 611 W, 711, 715, 811 W, 911, 1011, 1012, 1211, 201, 311, 315, 411, 427 W, 601, 711, 811, 911, 1111.

Ohra—Danzig Hbf. 511, 542 W, 611 W, 711, 811, 811 W, 911, 1011, 1111, 101, 211, 311, 311, 411, 441 W, 611, 711, 911, 942, 1122.

S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen, F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

**Knobloch & Rosenmann**  
Danzig, Töpfergasse 113  
Herren- und Knabenkleiderfabrik

**Spitzenstrauß G. m. b. H.**  
Danzig, Brothänkengasse  
Alleinvertrieb der Waren von Siegmund Strauß jr.  
**Frankfurt-Berlin**  
Telegr.-Adr.: Spitzenstrauß. Telefon Nr. 5300

**Meysen & Anacker**  
G. m. b. H.  
**DANZIG**  
4. Damm Nr. 7 (Eingang Häkergasse)  
Telefon Nr. 6036

Handelsmakler und Kommissionäre

**Schuhwarenhaus Tuchler & Co.**  
Holzmarkt 19.  
Erstklassige Schuhwaren zu billigsten Preisen.

**Danziger Creditanstalt Aktiengesellschaft**

Langermarkt 37/38 **Danzig** Langermarkt 37/38

früher MEYER & GELHORN

Aktienkapital u. Reserven: 33 Millionen Reichsmark

Reichsbank-Giro-Konto: Danzig - Telefon: 3383, 3384, 3475, 3674

Postcheckkonto: Danzig 529, Stettin 529 - Telegr.-Adr.: Creditanstalt

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

**Charlinsky, Lange & Co.**  
Telefon 1571 Danzig Jopengasse 681  
Textilwaren, Konfektion, Wollwaren, Trikotagen  
ENGROS Wäsche u. Partiewaren. EXPORT

Bankkommandite  
**Hugo Fechner & Co.**  
**DANZIG**  
Hundegasse 49

**Dempke & Siegfried**  
Gegr. 1905 Bankgeschäft Gegr. 1905  
Danzig, Holzmarkt 18

Telegr.-Adr.: Fechnerco. Telefon 5155, 6316

**Bank Kwilecki, Potocki i Ska**

Hundegasse Nr. 85

Gründungsjahr 1871 u. Telegr.-Adr.: „Handelsceres“  
Telefon Nr. 682, 3117

Drabantschrift: Dotes u. Fernspr. 1871, 5433, 5453

Wechselbank  
**Joseph Prüfer**  
An- und Verkauf  
von verschiedenen Devisen u. Effekten  
Danzig, Jopengasse 21

**Bank Przemysłowców, Oddział w Gdańsku**

Langgasse 57/58

Telefon: 352, 5387, 5388, 6653, 6654 u. Telegramm-Adresse: Wislabank

**Karl Marx**  
Bürobedarf  
**Danzig-Langfuhr**  
Bahnhofstr. 6-Tel. 2523

**Bank Hermann Pfotenbauer, Danzig**

Dominkswall Nr. 13. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. Fernsprecher 6551-55  
Grundvermögen: 60.000.000

Ausführung aller Arten Bankgeschäfte.

**Jarislowsky & Co., Filiale Danzig**

Langgasse 48/49

Stammhaus Berlin Filialen: Kattowitz u. Bouthen  
Telefon: 3876, 106, 5325, 5420, 6050 u. Postcheckkonto: 7281

Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.

**ZIEMSKI BANK KREDYTOWY**

Holzmarkt 4 **FILIALE DANZIG** Holzmarkt 4

Fernsprecher Nr. 6922, 6923, 6924 u. Telegramm-Adresse: „Ziembank“

**Danziger Handels- u. Industriebank Aktiengesellschaft**

**DANZIG, Langgasse Nr. 69-70**

Telegramm-Adresse: Handindus.

Fernsprechanschlüsse: 5692, 5693, 5694, 5695.

**Bank Związku Spolek Zarobkowych**

Danzig Oddział Gdański Holzmarkt 18  
Zentrale in Posen

Telegramm-Adresse: Zarobkowy u. Telefon: 6766, 6767, 6768, 6769, 6770  
Reichsbank-Giro-Konto u. Postcheck-Konto: Danzig Nr. 1510

Filialen: Bydgoszcz, Grudziadz, Katowice, Kielce, Kraków, Lublin, New York, Paris,  
Piotrków, Radom, Toruń, Warszawa, Zbaszyn.

**Polski Bank Handlowy**

GDANSK :: Gr. Wollwebergasse 27 :: DANZIG  
Telegramm-Adresse: Poznabank Telefon 967, 5446

Zentrale Poznań, Plac Wolności 8/9  
Gründungsjahr 1873 u. Oddziałów 45 Filialen

**Warschau-Danziger Bank A.-G.**

Filiale Danzig  
Langermarkt Nr. 14

Telefon 15-92, 28-67 u. Telegr.-Adr.: „Pobaco“

**Bank Dyskontowy S. A. w Gdansk**

Langermarkt 42

Telefon: 214, 311, 5285, 5286 u. Telegramm-Adresse: Diskontobank, Gdańsk

# Leiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

## Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platz

Wintergarten : Tanz-Palais

Elegantes Weinrestaurant

Fockingatube

Kunstlerspiele  
Erstklassiges Kabarett

Bonbonniers  
Größe und eleganteste Bar im Freistaat

## Hotel Norddeutscher Hof

Haus ersten Ranges

Inhaber Paul Kleps

Gegenüber dem Hauptbahnhof  
Telephon Nr. 212 und 1760.

## Restaurant Junkerhof

Fernspr. 5198 Felix Peter Jopengasse 16

Gute Küche : Gepflegte Biere  
Festsäle für Gesellschaften :

## Café Kaiserhof

Direktor: B. Radahl  
Art.-Leit.: Leo Orgon

Täglich

Konzert und Kabarett!!!

Nach Schluss des Kabarets: große Reunion



Dezember

Qualitäts-Programm

## Hoepfner-Quartett

Ehem. Mitgl. der Moskauer Oper „Semina“  
Harfenvirtuose und Solist F. Gomerik.

Sonntags: Mokka, Tee  
mit dem russischen Tänzerpaar Soloweltschik

Brotgasse Nr. 8-9  
Fernspr. 3283

**Seidel's**

CAFE ☐  
KONDITOREI  
MOKKA-SALON  
WEINDIELE  
BAR ☐

Täglich:  
Künstler-Konzerte  
Kettele Salsberg

Zweiggeschäft: Konditorei und Café Kohlenmarkt 9

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

# Walter & Fleck

Aktien-Gesellschaft

## Größtes Modehaus Danzigs

Hervorragend in **Qualitäten**  
**Auswahl**  
**Preiswürdigkeit**

### (C) Danziger Fernverkehr

Danzig Hbl.—Dirschau und zurück.

Danzig ab 318, 600, 700, D 810, 1000, 1400, 3007, 400, D 600, D 600, 700, D 810, 900, D 910, 1100  
Dirschau an 418, 700, 800, 840, 1100, 241, 341, 500, 600, 700, 810, 900, 900, 1010, 1210  
Dirschau ab 100, 600, 600, 700 T, D 741, D 800, D 841, 900, D 1041, 200, 600, D 710, 800, 840, 1000  
Danzig an 100, 600, 710, 700, 800, 840, 900, 1040, 1100, 300, 700, 700, 800, 900, 1100

Danzig Hbl.—Praust—Karthaus und zurück.

Danzig ab 500, 800, 200, 1000 Karthaus ab 500, 810, 200, 700  
Praust ab 340, 900, 200, 1000 Praust ab 700, 1000, 410, 000  
Karthaus an 700, 1110, 400, 1210 Danzig an 740, 1000, 440, 900

Danzig—Altemühle—Karthaus u. zurück.

440, 200 ab Danzig an 800, 500  
600, 400 ab Altemühle ab 600, 400  
700, 400 an Karthaus ab 500, 200

Danzig—Hohenstein—Berent und zurück.

318, 600, 140, 700 ab Danzig an 810, 1040, 300, 800  
500, 700, 300, 700 ab Hohenstein ab 700, 1000, 240, 800  
710, 900, 500, 900 an Berent ab 500, 700, 1200, 500

Es bedeuten: D=D-Zug, T=Triebwagen.

# Loubier & Bardck

Langgasse Nr. 76

Manufaktur- und Modewaren

Fernsprecher 308

Damen-Konfektion · Wäsche-Ausstattungen  
Spezialhaus für Brautausstattungen

# August Mombert

Gegründet 1838

G. m. b. H.

Fernsprecher 123

## Wohnungs-Ausstattungen

Teppiche · Klubmöbel · Gardinen  
Bett- und Leinenwaren

Einziges Spezialhaus am Platze



## BLUMS Weinpalast und Diele

die elegante Vergnügungstille  
LANGFUHR, HAUPTSTR. 34

5-UHR-TEE  
Täglich! Reunion

Künstlerische Leitung: Heinz Brede

Elegante Bar

mit dem beliebten „Mixer Jonny“

Gesellschafts-Tanz

Vorzügliche Küche und Büfett

## Konditorei und Café

im gleichen Hause in besonderen Räumen.

## Weinrestaurant I. Ranges

ZOPPOT „Kakadu“ ZOPPOT

Den ganzen Winter geöffnet!

Anerkannt  
beste Küche

AMERICAN BAR

## O. Haueisen & Co.

DANZIG

Stadtgraben 10, am Hauptbahnhof : Telefon 463  
Langgasse 74 : Telefon 3185

## KONDITOREI UND CAFÉ

Verkauf von Schokoladen, Konfitüren  
und Marzipan

## Konditorei und Café Sturm

Telefon Nr. 1526

Heilige Geistgasse 23

## C. H. Kiesau

Weingroßhandlung

Fernruf 501 Hundegasse 8 gegr. 1865

Import von Rum, Kognak, Arrak.

## Der Kenner

trinkt nur

## Springer Liköre

hergestellt von

Gustav Springer Nachfolger G. m. b. H.

DANZIG

# GREYMANN

das grosse Kaufhaus

Danzig, Kohlenmarkt



Dienstliche Harmlosigkeiten.

Die Geschäfte des Senators Jankson.

Im zweiten Teil der letzten Volksversammlung kam es zur Aussprache über die Beschlüsse der Gen. Man in der Nachmittags am Sonntagabend gegen die dienstlichen Geschäfte des deutschnationalen Senators Jankson gerichtete Petition...

Wenigstens dieser Erklärung, die alles in einem harmlosen Licht erscheinen lassen soll, mag Gen. Man noch einmal einsehend auf das von ihm vorgetragene Material ein...

Nachdem Senator Jankson noch einmal die Nichtsichtigkeit der von ihm vorgetragenen Behauptungen bestritt, ohne die Widerfalsche aufzuklären kam ihm Senator Eschert zu Hilfe...

Diese deutschnationalen Einseitigkeiten bewachte Genosse Man entschuldigend und Gen. Man wird darauf hin...

Da ein Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses abgelehnt wurde, so nahm man von einer weiteren Debatte Abstand...

Bezirksklub der Arbeiter-Turner und Sportler.

Am Sonntag, den 16., und Sonntag, den 17. Dezember, agte im Kleinhammernarkt Saalgebäude der Bezirksklub des 3. Bezirks (Kreisstadt Danzig) im 12. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes...

Der am 16. und 17. Dezember 1922 tagende Bezirksklub des 3. Bezirks vom 12. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hielt mit Bedauern fest, daß es noch heute...

Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: Dr. H. Bing-Danzig, Stellvert.: M. Roth-Dra, 1. Kassierer: Albert-Dra, Stellvert.: Wilken-Dra...

Der Lehrerverein der Freien Stadt Danzig hält am 8. Januar in der Oberrealschule zu St. Petri und Pauli eine

Vertreterversammlung ab. Zur Beschlußfassung steht u. a. folgender Antrag: Der Lehrerverein der Freien Stadt Danzig unterbreitet dem Senat und dem Volkstag den Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild...

Neue Kontingente.

Wie die „D. Z.“ meldet, ist die Danziger Kontingentsliste, die diejenigen zur Deckung des Danziger Eigenbedarfs bestimmten deutschen Kontingentswaren enthält...

Möher hat die Danziger Bevölkerung von den Kontingentsbeschränkungen leider kaum Vorteile verspürt. Ob sich nicht endlich Vorkehrungen treffen lassen...

Unschädlich gemachte Einbrecherbande.

In letzter Zeit sind hier mehrere Kadettenhüter nicht unerheblich bestohlen worden, ohne daß es gelang, den Tätern das Handwerk zu legen...

Weihnachtsfeier für die Kinder der Strafgefangenen. Am Schwurgerichtssaal fand gestern eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Strafgefangenen statt...

Die Diebstahlskasse veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil der „Danziger Volksstimme“ eine Bekanntmachung...

Des Eisenbahners Tod. Auf dem Bahnhof in Bröden ist gestern morgen der Weichenwärter Kolowischki verunglückt...

Beim Diebstahlversuch eingeschlossen. In dem Hause Kolowischki Markt 3 fanden in letzter Zeit wiederholt Diebstahlversuche statt...

Wieder ein Handtaschenräuber festgenommen. Am Montag gegen 6 Uhr abends wurde in der Theatergasse einer Dame die Handtasche mit Inhalt aus der Hand gerissen...

Als vermutlich gestohlen sind 10 elektrische Fassungen und ein Steckkontakt angehalten worden.

Der verhinderte Hanbana auf Land. Der polnische Staatsangehörige Alex Jablonski, zurzeit in Danzig, wurde am Hauptbahnhof abgefaßt...

In der Kirche gestohlen. Die Arbeiterin M. B. in Dra besuchte die katholische Kirche in Altschiffand und benutzte die Kadacht, um unbemerkt einer anderen Frau ihren Schirm zu stehlen...

Polizeibericht vom 20. Dezember 1922. Verhaftet: 18 Personen, darunter: 11 wegen Diebstahls, 1 wegen schwerer Körperverletzung...

Stvo. Die Gemeindevertreterversammlung der Freien Stadt Danzig hat am 12. d. M. die Beschlüsse der letzten Sitzung zu stellen. Ein Antrag auf Besetzung der im minderbemittelten Bevölkerung mit zum Teil unemigrierten...

Prakt. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein in Dra hat am 12. d. M. die Beschlüsse der letzten Sitzung zu stellen. Ein Antrag auf Besetzung der im minderbemittelten Bevölkerung...

Politische Nachrichten.

Regierungskrise in Hessen.

Der hessische Finanzminister Heinrich ist zurückgetreten. Der hessische Staatspräsident hat aus Anlaß des Rücktritts die Führer der politischen Parteien...

Devisenkurse.

(Rechnung vom 19. 12. 1922)

Table with 3 columns: Currency, 20. Dezember, 19. Dezember. Includes entries for Dollar, Polish Mark, Pound Sterling, etc.

Ämliche Kurse vom 19. Dezember 1922.

Dollar: Geld 7400 49, Brief 7418 57; Polennoten: Geld 42 3, Brief 41 1; engl. Pfund: Geld 27 71 50, Brief 28 81 20.

Die Weihnachtsfreude.

Das Fest der Gaben und der Frieden, Des Lichterbaums, der Märchenpracht, Das Fest der Kinder kehret wieder...

Sie bringt uns heut in erster Stunde, In Äußerer und innerer Not, Die Tröstung ihrer heiligen Kunde, Der Menschenliebe Glücksgebot.

Die schwerbedrückten Herzen denken Nicht mehr an Kummer und an Streit, — Rein! nur an Wohlsein und an Schenken, Im Bann der großen Wunderzeit.

Nur eine Sorge scheint zu geben, Im ärmsten und im reichsten Haus: „Was wähl' ich aus dem bunten Leben, Zum Christgeschenk als Schönstes aus?“

Euch allen, die Ihr also fraget, Vergeblich suchet hier und dort, Ein einzig Wort das Rechte saget: — „Sarotti“ heißt dies Zauberwort!



**Holzexport W. Schoenberg & Co. Danzig**

Böttchergasse 23-27 — Telefon Nr. 160 und 6553  
Holzexport Dampfsägewerk.

**Landmaschinen und Geräte  
Muscate, Betcke & Co.**

**OIKOS**

Parkett-Fabrik  
DANZIG-LANGFUHR

**Stabfußboden**

im Groß- und Kleinhandel

**„POLBAL“**  
Polsko Baltyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H., Danzig  
Telegramm-Adresse: „POLBAL“ Breitgasse 22/23 Tel.: 3255, 3960, 3961, 5422, 3577  
Eigene Kaispeicher sowie große Lager für Holz, Stück- und Massengut

**BERGFORD**

Holz-Speditions- und Lager-Gesellschaft m. b. H.  
Langgarten Nr. 47 • DANZIG • Tel. 144, 5857, 6501  
Lagerplätze in Strohdiech, Kaiserhafen, Weichselmünde.



**„OLKA“**

Schokoladen-Werke  
AKTIEN-GESELLSCHAFT

**OLIVA**  
Freie Stadt Danzig

Danziger Straße 26 • Fernspr. Oliva 59

**Danziger Essigsprit- und Mostrichfabrik**

**R. Hatke & Co.**

Kontor und Fabrik: Große Schwalbengasse Nr. 34 ☐☐☐ Telefon Nr. 783

**„Massar“**  
TRANSIT-HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H.  
Langermarkt Nr. 17 III.

**Rudolf Prantz, Danzig**

Getreide : Mühlenfabrikate : Hülsenfrüchte : Saaten : Kolonialwaren  
Import Hopfengasse 29, Fernsprecher 5376 u. 5399 Export.

**c. w. Kühne G. m. b. H.**

**Essig  
Mostrich  
Konserven**

Essig-, Mostrich- und Konserven-Fabrik  
**DANZIG, Thomscher Weg 11a**  
Fernsprecher 84 • Tel.-Adr.: Ceweka

Qualität!

Werbt Leber für die Danziger Volksstimme

**Mardilewski & Zawacki**

Danzig, Münchengasse 1  
Telephon 6069/6471. Telegr.-Adr.: „Mazaport“  
Kolonialwaren-Großhandlung  
Import — Export

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**

Musterschutzi Ohne Gewähr!

(J) **Dampferverkehr Swinemünde—Danzig—Pillau.**

Montag u. Donnerstag	6 <sup>40</sup> ab Swinemünde an	6 <sup>00</sup> Donnerstag u. Sonntag
Dienstag	11 <sup>45</sup> an Neufahrwasser ab	3 <sup>45</sup> Mittwoch u.
Freitag	12 <sup>45</sup> ab Neufahrwasser an	3 <sup>15</sup> Sonnabend
Dienstag und Freitag	5 <sup>00</sup> an Pillau ab	8 <sup>20</sup> Mittwoch u. Sonnabend

Flugverkehr:	9 <sup>00</sup> ab Danzig an	3 <sup>30</sup>
	11 <sup>30</sup> an Warschau ab	1 <sup>00</sup>
	12 <sup>00</sup> ab Warschau an	11 <sup>00</sup>
	3 <sup>00</sup> an Lemberg ab	9 <sup>00</sup>

Druckladen liefert prompt, sauber und billig  
Buchdruckerei J. Gehl & Co.



**Elektromotoren  
Elektro-  
Installationsmaterial**

**Danziger Elektrowerke**

Telephon Nr. 2935 Danzig, Langgarten 47  
G. m. b. H. Telegramme: Elmowerke

**Bernhard Silberschein**

Petersiliengasse 10/11

Bernsteindrecherei u. Reparaturwerkstatt  
für sämtliche Imitationen.  
Ständiger Ankauf von regalfreiem Rohbernstein

**Silvapol, Holzindustrie u. -Handel Krakauer Kämpfe bei Danzig**

— Fernsprecher Nr. 430 —

**Wilhelm, Weiss & Co. G. m. b. H.**

Telegr.-Adr.: Webro-Danzig Danzig, Reitbahn Nr. 7 Telefon Nr. 707  
Getreide — Oelseten — Künstlicher Dünger

**Max Ellerholz, Danzig**

Judengasse Nr. 26

Säcke, Pläne, Polstermaterialien, Stränge, Seile, Gurte, Halfter, Sackband, Bindegarn, Hanf- u. Papierbindfäden, Wäscheleinen, Scheuertücher, Textilwaren  
Spezialität: Gebrauchte Säcke für alle Zwecke. Stets sortiertes Lager.

**Danziger Holz-Kontor Aktiengesellschaft Milchkanngasse 28/29**

**Baltimex G. m. b. H.**

Import Danzig, Langgasse 35 Export

Lebensmittel, Kolonialwaren, Mehl, Speise- u. technische Fette

**Schmalenberg's Weinbrand**

Edelbrand — Feinbrand

die Marken des Kenners!



Zahnpasta  
der beste Zahnarzt!



Hersteller: **Urbin-Werke, Chemische Fabrik, G. m. b. H., Danzig, am Trept**

**DANZIGER HOLZEXPORT, Isidor Goldberger**

Telephon: Notamt 6403 DANZIG Vorstädtischer Graben 44b  
Telegramm-Adresse: „DAHOLGO“ DANZIG

**Zuckerwarenfabrik  
Otto Russau, Danzig**

Verkaufsstellen: Langgarten 4, Altstadt, Graben 79

**Danziger Brotfabrik G. m. b. H.**

Rittergasse 7/8  
Brotfabrikation und Feinbäckerei.

**Gebr. Hornberger**

Leder u. Schuhmacherbedarf  
Danzig, Fischmarkt Nr. 12



In der ganzen Welt!

**E. G. Gamm's Kernseife**

Seifenpulver und Bleichsoda  
bekannt und bewährt! Überall erhältlich!

**„Erika“ Schreibmaschinen**

Felix Jacobsohn • Hundegasse 105 • Telefon 571

**Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.**

Filialen:  
Altstädtisch Graben 25  
Haustor 1  
Kassubischer Markt 1c  
Langgarten 103  
Kohlengasse 5  
Schild 15  
Schichaugasse 8  
Pfefferstadt 42  
II. Damm 1  
Rähm 13/14  
Langfuhr, Hauptstr. 119  
Neuschottland 15  
Schiditz, Karth. Str. 107  
Zoppot, Danzig, Str. 55  
Seestr. 44

**H. Filbrandt, Breitg. 14**

Tel. Nr. 1162  
Wiener-, Beck-Wurstchen, Schinken  
— Aufschnitt und Würstchen —  
sind sehr zu empfehlen.